

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 7 (1909)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jedem Falle zu einem sichern Urteil über die Kindeslage kommen.

Bei der Betastung der Schwangeren will man den Körper des Kindes fühlen. Was hindert uns daran?

Das Kind liegt in der Gebärmutter und schwimmt im Fruchtwasser. Die Wand der Gebärmutter ist weich, wenn nicht gerade eine Wehe besteht; darum kann man nur in der Wehenpause das Kind fühlen, während der Wehe aber wird die muskulöse Wand der Gebärmutter hart, ähnlich wie die „Maus“ vorne am Oberarm, wenn wir den Unterarm kräftig anziehen. Ferner hat man zu bedenken, daß die Gebärmutter durch das Drücken bei der Untersuchung gereizt wird, so daß gerade während einer Untersuchung leicht eine Wehe auftritt und zwar manchmal schon lange vor der Geburt. Dann muß man die Untersuchung unterbrechen, geduldig abwarten, bis die Wehe ganz vorbei ist und erst nachher von neuem untersuchen, bis man ins Klare gekommen ist.

Die Untersuchung einer Gebärenden wird oft zwei, drei Mal durch eine Wehe unterbrochen; man darf sich dadurch nicht verdrießen oder entmutigen lassen und ebenso wenig durch die so oft ertönde Bitte der Frau: „Lassen Sie mich doch endlich in Ruhe!“ Eine künftige gerechte äußere Untersuchung mit weicher Hand ist keine Quälerei.

Aber auch in der Wehenpause kann die Gebärmutter prall gespannt sein. Das kommt namentlich durch eine zu große Fruchtwassermenge zu stande. Zum Verständnis dieser Erscheinung denke man an eine Traubenbeere, die im Kleinen ähnliche Verhältnisse darbietet; an der prall gespannten Beere kann man aber die Kerne unmöglich tasten, faßt man aber etwa die Hälfte des Saftes vorsichtig aus und nimmt man nun die weich gewordene Beere zwischen zwei Finger, so fühlt man ganz deutlich die harten Kerne darin.

Enthält aber die Gebärmutter gar zu wenig Fruchtwasser, dann wird die Erkennung des Kindes wieder schwierig und zwar aus folgenden Gründen: man fühlt nun nicht auf der einen Seite den festen Widerstand des Rückens des Kindes und auf der andern die von mäßiger Fruchtwassermenge weich gespannte Gebärmutterwand, sondern die Gebärmutterwand liegt dann ringsherum dem Kinde dicht an, so daß man beim Eindringen überall auf Kindsteile stößt; die kleinen Teile lassen sich nun aber von den großen deshalb nicht leicht unterscheiden, weil sie eng zusammengepreßt sind und gleichsam einen Knäuel bilden, der leicht mit einem Teil des Rückens oder sogar mit dem Kopfe verwechselt werden kann. Darum ist die äußere Untersuchung, soweit sie wenigstens die kleinen Teile anbetrifft, oft bedeutend schwieriger nach Abfluß des Fruchtwassers, als bei stehender Blase. Wenn nach dem Blasensprung lange Zeit verfloßen ist und gute Wehen stattgefunden haben, so kann man oft gar nichts mehr vom Kinde unterscheiden, weil die Gebärmutter in dauernde feste Zusammenziehung getreten und im untern Teile sehr empfindlich geworden ist; das kommt namentlich bei der sogen. verschleppten Querlage und ferner bei hochgradiger Beckenverengung vor.

Dagegen läßt sich in der Regel nach dem Abgang des Fruchtwassers der Kopf besser durchfühlen, weil ihm nun die Gebärmutterwand dicht anliegt. Das kann man zuweilen sogar deutlich sehen; wenn z. B. bei engem Becken das Fruchtwasser vollständig abgelaufen ist, der Kopf aber noch ganz über dem Becken steht, dann kann man häufig oberhalb des Kopfes eine quer über den Leib laufende Furche sehen, welche dem kindlichen Hals entspricht, um welchen sich die Gebärmutter dicht zusammengezogen hat.

Sind also die Gebärmutterwände durch zu viel Fruchtwasser stark ausgebeht, so kann

man infolge ihrer Spannung häufig das Kind nicht mehr durchfühlen. In ähnlicher Weise wirkt eine starke Blutung innerhalb der Gebärmutter, die bekanntlich bei vorzeitiger Lösung der Nachgeburt entstehen kann. Darum ist andauernde hochgradige Härte der Gebärmutter, besonders wenn sie plötzlich und unter den Zeichen einer innern Blutung eingetreten ist, ein fast sicherer Beweis für eine vorzeitige Lösung der Nachgeburt.

Aber auch ein übermäßig großes Kind oder Zwillinge können eine solche Ueberfüllung der Gebärmutterhöhle bedingen, daß man infolge zu starker Spannung der Wand nichts deutliches durchfühlen kann. Das ist ein Hauptgrund dafür, warum es oft so schwierig ist, eine Zwillingsschwangerschaft frühzeitig zu erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Praxis.*

I.

Aus dem Tagebuch einer Hebamme vom Jahrgang 1904.

Motto: Erhalte sie, mein Gott,
Die du in meine Hand gegeben,
Und ich will dich preisen!

Es sei dies mein Gebet zu jedem Jahresanfang. Eigentlich liegt in dem Jahreswechsel nichts anderes, als was sich stündlich, täglich, so auch jährlich wiederholt, und hat für uns immer dieselben Anforderungen, nämlich Erfüllung in Kleinen wie im Großen. Ich will nun versuchen, einige Momente festzuhalten und niederzuschreiben von den Leiden und Freuden eines Hebammenlebens.

Den 4. Januar, abends 10 Uhr, werde ich aus dem Schlaf geläutet. Eine dreiviertelstündige Fußtour auf eine Anhöhe führt mich zur selben Frau, welche voriges Jahr ebenfalls den Anfang gemacht hatte zum neuen Jahr, heißt das in meinem Bezirk. Das Kind war schon eine Viertelstunde geboren und abgenabelt als ich kam. Die Mutter lag in schmerzigen Wertagskleidern im Bett in einer Blutlache. Ich exprimierte, brauchte eine Viertelstunde um die Frau zu reinigen und ordentlich umzubetten und brachte nachher das Kind in Ordnung. Der Befund am folgenden Tag war gut; weitere Besuche gab's nicht. Unsere Vergleute genügen für die Pflege schon sich selber.

Den 5. Januar, abends 8 Uhr, werde ich gerufen zu einer Erstschwangern im achten Monat. Sie fühlt wehenartige Schmerzen im Unterleib und ist in Angst um eine Frühgeburt. Ich verbiete ihr den Bohnenkaffee, jede Aufregung, sie ist nämlich Lehrerin, empfehle reizlose Kost und bei wiederkehrenden Schmerzen Bettruhe, ansonst dürfe sie die gewöhnlichen Lehrstunden halten; denn die Untersuchung ergab keine Anzeichen beginnender Geburt. Wegen längstigem Weißem und Jucken der Haut am ganzen Körper, ohne daß man einen Hautausschlag entdecken konnte, befragte sie den Arzt, der riet, waschen mit Alkohol.

Den 9. Januar, abends 5 Uhr, gibts eine Bergtour wegen einer Fehlgeburt in der zwölften Schwangerschaftswoche. Angeblich Blutung seit zwei Tagen und schlechtes Befinden der Frau. Wie ich ankomme, hantiert sie noch in der Küche herum und sagte mir, sie fühle, daß ihr etwas heraushänge. Im Bett nun entfernte ich ihr unzusammenhängende Reste von Placenta und Blutgerinnsel, von einer Frucht habe ich nichts entdeckt, sie mußte wahrscheinlich schon abgegangen sein, trotzdem die Frau nichts davon wissen wollte. Nach einer heißen Hydropulung stand die Blutung. Ob sie die drei Tage Bettruhe, die ich ihr anbefohlen, befolgt hat, ist sehr zweifelhaft, denn nach einigen Tagen

*) Infolge eines Mißverständnisses von Seiten der Druckerei wurde der Abdruck der Mitteilungen aus der Praxis mehrfach verschoben.

ist sie mit ihrer Familie in eine andere Gemeinde fortgezogen.

Den 11. Januar, vormittags 8 Uhr, endlich mal eine Geburt, wie es für uns Hebammen angenehm ist. Eine Mehrgebärende. Hatte gerade Zeit zur richtigen Desinfektion und Untersuchung, sprengte die bereits sichtbar gewordene Blase und fünf Minuten später trat das Kind aus. Da sagte dann noch eine danebenstehende Frau, ja sie habe doch gedacht, wenn sie die Blase hätte sprengen dürfen, das Kind wäre dann schon eher gekommen. — Ich habe recht oft zu kämpfen mit den sogenannten wilden oder Ziegen-Hebammen. — Tags darauf machte ich einen Besuch, mehr nicht.

Den 12. Januar, nachts 12 Uhr, wird geläutet. Schnell kommen, Frau blutet. Wie ich ankomme, ist die Frau in einer Aufregung und spricht von sterben. Puls 88. Durch ernstliches Zureden wird sie etwas ruhiger. Die Untersuchung ergab: elfte Schwangerschaft im neunten Monat, erste Schiefelage, tiefliegender Fruchtkuchen, Fruchtwasser vor einer halben Stunde abgelaufen, Scheidenteil verstrichen, Muttermund für einen Finger offen, Wehen mittelmäßig, Herztöne ungewiß, wahrscheinlich erloschen. Ich machte eine Scheidenpülung von 40° Celsius, drückte den Kopf dem Beckeneingang zu, die Wehen setzten gut ein und eine Stunde später standen Kopf und Becken im richtigen Verhältnis zu einander. Nochmals eine Scheidenpülung und die Blutung war ganz unbedeutend. 6 Uhr morgens wurde ein totes Kind geboren. Eine Viertelstunde später trat die Nachgeburt aus mit festen schwarzen Blutklumpen. Der Uterus zog sich auffallend gut zusammen und gab zu keinerlei Bedenken Anlaß. Der Puls war indessen doch auf 104 gestiegen. Länger als gewöhnlich blieb ich bei der Wöchnerin, weil sie von Natur etwas schwächlich war, oft gähnte, Kaffee und Milch immer wieder erbrach. Wegen diesem Erbrechen, trotz kleinen Gaben von Eis, schickte ich zum Arzt, der etwa zehn Minuten entfernt war. Eben, als der Mann mit der Arznei ankam, suchte die Frau mit den Händen in der Luft herum, sank mit den Worten, ich sterbe, regungslos ins Kissen, kalter Schweiß bedeckte die eingefallenen Züge, Puls unregelmäßig, kaum 60 in der Minute. Von Schrecken, Erregung und Vorwurf gereinigt, daß ich zu spät um Hilfe gerufen, befahl ich, sofort den Arzt zu holen. Dieser hatte vorthin verordnet, gegen das Erbrechen heiße Ueberschläge zu machen auf die Magengegend, statt dessen nun machte ich bei völlig horizontaler Lagerung brennend heiße Ueberschläge auf die Herzgegend, so daß rötliche Stellen zurückblieben und ich fürchtete, vom Arzt deswegen einen Vorwurf zu erhalten. Ob heiße Ueberschläge gut sind, um bei beginnender Herzlähmung die Tätigkeit wieder anzuregen, habe ich nicht gelernt, doch glaube ich, daß sie hier gut waren, denn der Puls wurde merklich besser, stieg wieder bis 90 und blieb so, als der Arzt kam und Verordnungen machte, die darin bestanden, drei Tabletten, deren Bestandteile mir unbekannt, in einem halben Liter Wasser zum Sieden zu bringen und die Lösung in anständiger Wärme zu etlichen Malen in Klüftierform einlaufen zu lassen. Was dies Verfahren für eine Bewandnis haben sollte, hat er mir nicht erklärt, denn unser Arzt ist nicht einer von denen, die sich mit den Hebammen belegend unterhalten, was mich oft recht schmerzlich berührt und uns mitunter einen gegenseitigen Nachteil bilden kann. Sechs Stunden nach der Geburt endlich konnte ich die Frau verlassen, indem ich sagte, daß ich bald wieder komme. Nach drei Stunden wieder einkehrend, im Rahmen der Zimmertüre beinahe erstarrend, erblickte ich die Rückseite einer männlichen Gestalt, etwas hantierend beim Tisch neben dem Bett, angetan mit einem weißen Mantel, ähnlich wie ihn die Assistenzärzte tragen in den Spitätern. Mein erster,

lähmender Gedanke, den ich glücklicherweise nicht ausgesprochen habe, war: Ja, was gibts jetzt hier noch zu operieren. Der Gheemann, der gemütlich in der Sofaecke lehnte, mochte mein Erstaunen wohl bemerkt haben und sagte: „Meine Frau will das Nachtmahl nehmen.“ (Es waren Leute der apostolischen Sekte und jener Operierende war ein Geistlicher, der die heiligen Sakramente erteilte.) Nun hatte ich mein Element wieder, fühlte schnell den Puls der Wöchnerin und verschwand. Nach acht Tagen stand sie wieder auf. All Heil! X.

II.

Am 6. Januar wurde ich zu Frau K. in B. gerufen. Die Frau ist 31 Jahre alt und hatte schon fünf mal geboren, wovon die vier ersten unter meiner Leitung. Die ersten zwei waren normale Kopflagen, das dritte war Gesichtslage, Kinn nach hinten, wurde durch den Arzt gewendet und entwickelt, zeigte gespaltenen Rückgrat und starb während der Wendung.

Das vierte wurde in Fußlage geboren und zwar in der Frauenklinik in Zürich.

Jetzt war die Frau anfangs des siebenten Monats und ließ mich rufen wegen großen Beschwerden, überall Schmerzen, im Kreuz, im Leib, in den Beinen, und heftiges Kopfschmerz. Sie sagte mir, sie hätte seit dem 30. Dezember nicht mehr schlafen können, habe nirgends Ruhe und könne es nicht fünf Minuten in der gleichen Stellung oder Lage aushalten; sie habe Tags zuvor den Arzt rufen lassen, aber trotz der Medizin sei es nicht besser. Der Leib war sehr stark ausgedehnt und meistens hart, der Umfang über den Nabel gemessen 117 cm. Der Muttergrund reichte bis an die Rippen. Es ließ sich nur schwer ein vorliegender Teil fühlen, nur undeutlich ein fester Körper in und über dem Beckeneingang. Obgleich dem Leib nach an Zwillinge zu denken war, so waren nur einerlei Herztöne zu hören. Da der Arzt untersucht hatte, unterließ ich die innere Untersuchung gänzlich. Es waren keine eigentlichen Wehen zu konstatieren, somit ging ich nach einigen Rat schlägen wieder heim.

Am 7. Januar war es mir nicht gut möglich hinzugehen, besuchte darum die Frau erst am 8. Januar wieder. Sie fühlte sich sehr elend und müde und habe alles erbrechen müssen. Der Umfang war auf 119½ cm gestiegen, sonst war es so ziemlich gleich wie am 7. Januar. Ich entfernte mich also wieder.

Am 9. Januar morgens 5 Uhr kam ein Bote, ich solle schnell zu Frau K. kommen, sie hätte fast die ganze Nacht Wehen gehabt. Als ich hinkam, war das Bübl schon geboren und überall im Bett und auf dem Boden die reinste Sündflut, obgleich neben dem Bett noch ein Kübel fast voll Fruchtwasser stand. Die Frucht war klein, doch wohl entwickelt und schrie ziemlich kräftig, starb aber nach kaum einer Stunde. Jetzt war der Leib zurückgegangen, so daß er so ziemlich einer Schwangerschaft im siebenten Monat entsprach. Demnach war also noch eine Frucht zu erwarten, obgleich keine Herztöne hörbar waren. Bei der inneren Untersuchung, natürlich nach vorangegangener beidseitiger gründlicher Reinigung, stellte sich im Muttermund die zweite Blase und dahinter die Frucht in Querlage. Ich ließ sofort den Arzt rufen, da inzwischen ziemlich viel Blut abgegangen war. Jetzt fühlte sich die Frau wohlher und konnte nun ruhig in Rückenlage verweilen, was sie über die ganze Schwangerschaft nie hätte aushalten können.

Der Arzt war bald zur Stelle und entwickelte ziemlich rasch das zweite Kind, auch ein Knäblein. Es war kleiner als das erste und magerer, doch vollkommen entwickelt, hatte fast gar kein Fruchtwasser und war tot, aber nicht faulrot. Die Nachgeburt war gemeinsam und mußte wegen Einklemmung vom Arzt entfernt werden. Blut war fast keines mehr abgegangen.

Das Wochenbett ist ganz normal verlaufen; am sechsten Tage machte die Wöchnerin die

Hausgeschäfte ganz allein. Der Arzt hatte dann am ersten Tag noch die erste Frucht sezziert und dabei gefunden, daß die Leber viel zu groß war, auch Herz und Nieren waren vergrößert.

Es ist noch zu bemerken, daß die Frau in den ersten fünf Monaten sich wohler fühlte, als bei allen andern Schwangerschaften, erst etwa um die Mitte des sechsten Monats hat der Leib so sehr zugenommen, wodurch die Beschwerden angefangen haben. Ich führe anmit meinen werten Kolleginnen von nah und fern einen meiner abnormalen Fälle vor, Zwillinge mit krankhafter Fruchtwasserbildung des einen, was zur Unterbrechung der Schwangerschaft führte.

Fr. S. T. in B., St. Zürich.

Aus dem Jahresbericht der St. Galler Entbindungsanstalt pro 1907.

Der Kurs für neue Hebammenschülerinnen fand vom 25. Februar bis 13. Juli statt und war von 19 Personen besucht. In ihn fielen circa 210 Geburten; circa 300 Mütter konnten poliklinisch untersucht werden. Alle Schülerinnen konnten, nach gut bestandenem Examen, patentiert werden.

Wiederholungskurse wurden zwei abgehalten, der eine im Februar, der andere im November. Beide von zehntägiger Dauer.

Dieser letzte Kurs, fast ausschließlich von Frauenpersonen besucht, die die Hebammenschule vor 25—30 Jahren durchgemacht haben, warf ein höchst unerfreuliches Bild auf das Wissen und Können dieser Personen in der Hebammenkunst. Ich will hier auf Einzelheiten nicht eingehen, sondern verweise auf meinen Spezialbericht an die Sanitätskommission. Et was aber möchte ich doch bemerken: Leider gibt es unter den älteren Hebammen viele, die sich von den Wiederholungskursen zu drücken suchen und sie als etwas überflüssiges und chifandöses betrachten, und gerade die haben diese Kurse gewöhnlich am nötigsten. Es liegt nicht bei den jüngeren Jahrgängen, daß so viel über die Tätigkeit des Hebammenstandes geklagt werden muß, es liegt auch nicht daran, daß in manchen Kantonen die Dauer der Kurse nicht über ½ Jahr geht, es kommt vielmehr davon her, daß die älteren Hebammen von sich aus nichts mehr zu ihrer Weiterbildung tun und deshalb rasch veralten.

Die Abhilfe dieser Uebelstände liegt aber nicht in einer Verlängerung der Kursdauer, sondern sie muß aus den praktizierenden Hebammen selbst herauswachsen: mehr Fleiß zum Studium auch nach dem Examen, mehr Lust zur Weiterbildung, mehr wissenschaftliches Interesse am Fach und besonders seitens der älteren Generationen mehr Freude an den Wiederholungskursen.

Schweizer. Hebammenverein.

Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

Sektion Winterthur:

- R.-Nr. 330 Frau Enderli-Frei, Winterthur.
" 331 Fr. Bernlocher, Winterthur.

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen.
Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

In die Krankenkasse sind eingetreten:

- R.-Nr. 24 Frau Lüthi, Schöftland, Aargau.
" 98 Frau Riburz, Ob.-Erllinsbach, Aarg.
" 126 Frau Wettstein, Mellingen, Aarg.
" 194 Fr. Elise Müller, Turgi, Aargau.
" 45 Frau M. Koller-Schmid, Urnäsch, Appenzell.

- R.-Nr. 41 Frau R. Frehner, Heiden, Appenz.
" 320 Fräulein Spycher, Mattenhofstraße, Bern, Sektion Bern.
" 200 Fr. Mühlethaler, Herzogenbuchsee, Sektion Bern.
" 364 Frau Hünzi, Meimisberg, St. Bern.
" 162 Frau Schieß-Neberfeld, Schüpfen, Sektion Bern.
" 191 Frau Stern-Schneider, Mühleberg, Sektion Bern.
" 95 Frau Pfiffner, Unter-Terzen, Kanton St. Gallen.
" 7 Frau Kehl-Rüft, Rebstein, Kanton St. Gallen.
" 88 Fr. Schoop, Männedorf, St. Zürich.
" 203 Frau Isler, Schloßberg, Rütli, Kanton Zürich.

Zum Eintritt in die Krankenkasse ladet freundlich ein Die Krankenkassekommission.

Erkrankte Mitglieder:

- Frau Haager, Rorschach, St. Gallen.
Frau Brügger, Baar, Zug.
Frau Walter, Wigoltingen, Thurgau.
Frau Frischnecht-Hencher, Herisau.
Frau Rotach, Zürich.
Fräulein Bertha Benz, Marbach, St. Gallen
(zur Zeit Krankenhaus Rorschach).
Frau Wetterli, Stein am Rhein.
Frau Baumann, Birmeln, Thurgau.
Frau Grob, Winterthur.

Zur Notiz.

Die Krankenkassekommission ersucht die neu eintretenden Mitglieder, ja immer das Alter anzugeben und an die richtige Adresse: Fräulein Emma Kirchhofer, Präsidentin der Krankenkasse, Zürcherstraße Nr. 32, Winterthur, zu senden.

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. In unserer Sitzung vom 30. Dezember 1908 wurde der Jahres- und der Kassabericht verlesen und genehmigt. Der alte Vorstand wurde einstimmig wieder gewählt. Es wurde nachher noch darüber bestimmt, wann und wo unser Neujahrsestchen abgehalten werden solle; sodann wurde noch einiges aus der Praxis besprochen, bis man sich nach 5 Uhr unter gegenseitigen Glückwünschen zum neuen Jahre verabschiedete.

Unsere nächste Sitzung wird am Mittwoch den 27. Januar stattfinden. Einziehen der Beiträge.

Wir möchten alle Kolleginnen daran erinnern, daß laut Statuten die Entschuldigungen nur bis am Tage nach der jeweiligen Sitzung gültig sind und später eintreffende nicht mehr berücksichtigt werden können, demzufolge die Bußen also zu entrichten sind. Entschuldigungen, die nicht vor der Sitzung gemacht werden, sind nur an Frau Wächter, Schneidergasse 1, und nicht an ein anderes Vorstandsmitglied zu richten.

Der Vorstand.

Sektion Bern. XV. Generalversammlung. Unter zahlreicher Beteiligung fand letzten Samstag unsere diesjährige Generalversammlung statt. Nach kurzer Begrüßung durch die Präsidentin folgten wir mit Interesse den Ausführungen von Hrn. Prof. Müller über Vorerlage und die zutreffende Maßregel vor der Geburt und den Mitteilungen vom Schweizer. Gesundheitsamte über die Reform des Hebammenwesens in der Schweiz. Wir verdanken Herrn Prof. Müller seinen Vortrag bestens. Anschließend folgte dann eine Ansprache der Präsidentin, in welcher sie uns Zweck und Ziel unserer Vereinigung klarlegte. Auch der Sub-larinnen Frau Gasser in Rüegsau und Frau Graf in Langenthal gedachte sie mit warmen Worten.

Die übrigen Traktanden wurden der Reihe nach abgewickelt. Jahres- und Rechnungsbericht

wurden verlesen und gutgeheißen. Ebenso lautete der Bericht der Rechnungsrevisorinnen günstig. Weniger rasch ging es mit der Wahl des Vorstandes. Der bisherige Vorstand wollte allen Ernstes sein Amt niederlegen, damit die jungen Kolleginnen sich auch in die Vereinsgeschäfte hineinarbeiten sollten, aber das war ein Ding der Unmöglichkeit, niemand wollte sich dazu hergeben. Der alte Vorstand muß somit weiter amtierern, so sehr er sich auch dagegen gestraubt hat.

Die Unterstützungssumme wurde wieder auf Fr. 300. — festgesetzt.

Ueber das Obligatorium der Krankenkasse wurde ebenfalls gesprochen, da aber der Zentralvorstand einen andern Weg eingeschlagen hat, so wurde die Angelegenheit nicht zum Beschluß erhoben. Die Säuglingsfürsorgestelle Bern hat uns Herr Dr. Negli durch unsere Präsidentin warm ans Herz gelegt und wird, wenn einmal im richtigen Betrieb, den jungen Müttern und Säuglingen zum Segen gereichen. Es wurden Flugblätter: „Anleitung zur Säuglings-Ernährung“ unter die Anwesenden verteilt.

Zur Aufnahme in die Krankenkasse haben sich zehn Mitglieder aus unserer Sektion angemeldet. Unsere Vereinsversammlungen werden von jetzt an verschoben und zwar so, daß vom Februar an jeden zweiten Monat eine stattfindet.

Die nächste Vereinsitzung ist also auf den 6. Februar festgesetzt und ist uns von Hrn. Prof. Stoob ein wissenschaftlicher Vortrag zugesagt. Auch werden die Jahresbeiträge eingezogen.

Der nachfolgende II. Teil im Hotel „Bären“ brachte uns einen vergnügten Abend. Auf dem schön gedeckten Tisch fanden sich wertvolle Gaben von Hrn. Dr. Wander in Bern, von der Kinderneßfabrik Galactina und schöne Blumenpenden von der Kinderneßfabrik „Bern“, die wir herzlich danken. Lieberovorträge, Theaterstücke und Deklamationen wurden zum besten gegeben und erweckten große Heiterkeit. Unterjenseits war es 4 1/2 Uhr morgens und Zeit zum Aufbruch, um die Morgenzüge benutzen zu können. Mit kollegialischen Grüßen!

A. W. H. B. K. u. n.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung, zugleich Hauptversammlung mit gemüthlichem Teil und Verlosung, findet Dienstag den 26. Jan., nachmittags 3 Uhr im Spital Keller statt. Auswärtige Kolleginnen sind freundlichst eingeladen. Aufällige Gaben werden noch dankend angenommen. Die wichtigen Traktanden lassen vollzähliges Erscheinen wünschen.

Der Vorstand.

Sektion Rheintal. Die Versammlung unserer Sektion findet Dienstag den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Rößli“ in Oberriet statt. Herr Dr. Jäch in Oberriet ist so freundlich, uns Rheintalerinnen wieder einmal einen Vortrag zu halten und hoffen wir daher, daß alle Kolleginnen, wenn möglich, sich einfinden werden. Es ist diesmal ganz besonders den Kolleginnen dem Rheine nach Rücksicht genommen worden betreffend den Ort der Versammlung, damit sie dem Verein und den Versammlungen nicht immer fern bleiben. Indem wir Herrn Dr. Jäch recht viele Zuhörerinnen wünschen und allen unsern Kolleginnen und Mitarbeitern ein Glückauf zum neuen Jahre wünschen, zeichnet

Ramens der Sektion: Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Die nächste Versammlung findet am 21. Januar im Hotel Metropol, Neu-Solothurn, nachmittags 2 Uhr, statt. Herr Regierungsrat Hartmann, Chef des Sanitätswesens, hat sein Erscheinen zugesagt; ebenso hoffen wir, Herr Dr. Bött werde uns mit einem kleinen Referat erfreuen. Da uns solche Ehre noch nie zu teil geworden, hoffen wir auf große Beteiligung unserer Vereinsmitglieder; auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen! Nach der Versammlung findet ein einfaches

Bankett statt. Wir erwarten auch hier Jede zu finden und zwar ausgerüstet mit dem allerbesten Humor.

Für den Vorstand: Die Schriftführerin.

Sektion Wil-Loggenburg.

Statt in der Hoffnung länger zu harren, Im bloßen Vertrauen sich zu ergeben, Laßt unser Oberhaupt nicht länger sich narren, Spricht es — und es soll nun doch geschehn.

So wahr ich bin die schneid'ge Frau Steller, Die alle Schranken leicht durchbricht, So wahr geht bei mir alles schneller, Ein halbes nur ertrag ich nicht.

Und Tachach' war's, nicht nur ein Träumli, Als Reime um den runden Tisch Entrückt, so frühlich saßen im Bäumli Und lasen sich 's Duzend auf der List'.

Das macht, daß Flügel nun zum Schwingen Gewachsen und zum Flug bereit, Das kleine Häuflein sollen bringen Ins Schöndal hinab, nach Bazenheid.

Drum auf, ihr Kollegen von nah und fern, Laßt euch von nichts zurück mehr bringen, Bringt eure Opfer willig und gern Zum großen, ganzen, edlen Gelingen.

Daß an dem Bäumli dann die Blüten Zur Frucht ansetzen mit der Zeit, Damit, wenn zum Beschaun kommt der Hüter, Zur Reif' er sie findet bald bereit.

Auf 18. März, der nächsten Versammlung der Hebammen der Bezirke Toggenburg und Wil, ist der erste ärztliche Vortrag versprochen. Mit größter Begierde werden wir darum im Schöndal in Bazenheid dem Moment entgegengehen, wo der löbl. Arzt uns kleine Herbe mit seinem Gruß beehren wird und dann unsere Ohren recht aufmerksam lauschen werden, was für uns gewählt worden sei. Hoffen wir, dazu unsern Gedächtnisapparat extra sauber und aufnahmefähig mitzubringen. Mit vollem Recht dürfen wir uns auf diesen Genuß hin jetzt schon freuen, dank der freundlichen Bemühung unserer werten Präsidentin, die auch den zerstreuten Toggenburgerinnen das nahe bringen möchte, was unsere Stadtkolleginnen schon lange genießen. Die Aktuarin.

Sektion Winterthur. Unsere Generalversammlung vom 17. Dezember war überaus gut besucht, welches uns umso mehr freute, da wir ja das 25jährige Jubiläum von acht Kolleginnen unserer Sektion feierten.

Zuerst wurden die obligatorischen Jahresgeschäfte erledigt. Dann wurde an Stelle der zurückgetretenen Präsidentin, Frä. Kirchhofer, welche erklärte, nicht mehr länger dieses Amt bekleiden zu können, da ihr schon genug Arbeit erwachse als Präsidentin der schweizer. Krankenkasse, Frau Wirth von Winterthur als Präsidentin gewählt. An dieser Stelle sprechen wir nun noch unserer jetzt zurückgetretenen Präsidentin, Frä. Kirchhofer, unsern besten Dank aus; denn ohne Reid muß gewiß jede Kollegin zugeben, daß Präsidentin sein oft ein recht undankbares Geschäft ist, und unserer neuen Präsidentin, Frau Wirth, wünschen wir, daß sie unserer Sektion recht lange als Oberhaupt erhalten bleibe und ihr Amt jederzeit zu Ruh und Frommen der Sektion ausübe.

Nach Abwicklung der Vereinsangelegenheiten wurde der übliche Gratiskaffee serviert, welcher denn auch ausgezeichnet schmeckte, und dann nahm der gemüthliche Teil, wie ja oben schon erwähnt, die Jubiläumsfeier, seinen Anfang. Wir hatten also acht Jubilarinnen in unserer Mitte, sieben feierten das 25jährige, eine davon, Frau Flach von Neftenbach, das 40jährige Jubiläum und so war es uns denn vergönnt, unsern acht Jubilarinnen das übliche Festgrüßchen zu überreichen und auch mancher Toast wurde ihnen gebracht. Frau Flach von Neftenbach wurde als Anerkennung ihrer 40jährigen Amtsdauer vom Zentralvorstand 40 Fr. überreicht.

Herzlichen Dank sei noch denjenigen Kolleginnen und deren Angehörigen gebracht, die es sich

angelegen sein ließen, dieses Festchen durch würzigen Humor, Gesang und Deklamationen zu einem recht gemüthlichen zu gestalten. Nur schade, daß unsere lieben Kolleginnen vom Lande etwas früh aufbrechen mußten. Das Dampf- und Wollte trotz der Hebammenjubiläumsfeier absolut nicht länger warten. Recht gut gefinnt scheint uns auch diesmal Papa Storch gewesen zu sein, denn während dem ganzen Festchen hat er uns nichts in den Weg gelegt. Zu guter Letzt sei unseren lieben Jubilarinnen noch ein Hoch gebracht, mögen sie alle noch viele Jahre gesund und rüstig in ihrem Amte walten!

Unsere nächste Versammlung wird in der Februarnummer bekannt gegeben.

Mit kollegialischem Gruß!

Für den Vorstand:

Frau Manz-Ammann.

Sektion Zürich. Unsere Generalversammlung findet Dienstag den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, im roten Saal von „Carl dem Großen“ (Eingang Oberdorfstraße 36) statt. Wir hoffen, recht viele Kolleginnen bewillkommen zu können. Neben den gewöhnlichen figurieren einige zum Teil wichtige Anträge auf der Traktandenliste, die sehr wohl dazu angetan sind, daß man ihnen Interesse widmet. Und wer noch weiß, was an der Generalversammlung 1908 mit großem Mehr beschlossen worden ist, kommt erst recht. Also auf Wiedersehen, fröhlich und gesund, und „b'hüt Gott“ bis dahin.

Der Vorstand und die Schriftführerin:

A. Stähli.

Kommission für Heimarbeit des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

An die Bundesvereine.

Geehrte Frauen!

Wir sind in der angenehmen Lage, Ihnen mitteilen zu dürfen, daß durch allseitiges Zusammenstehen für die Verbreitung des Flugblattes die schöne Summe von 928 Franken gezeichnet wurde. Die Herausgabe des Flugblattes ist demnach gesichert und wir hoffen, bald mit dem Versandt desselben beginnen zu können. Die Auflage wird sich auf 200,000 Exemplare beschränken. Die uns betreffend Redaktion des Flugblattes gemachten Einwendungen haben wir, soweit es uns im Rahmen des Ganzen möglich war, berücksichtigt. Für die Verteilung des Flugblattes ist uns von verschiedenen Seiten her Mithilfe in Aussicht gestellt worden, so daß es uns möglich sein wird, dieselbe zweckmäßig einzurichten. Wir begleiten diese Mitteilung mit dem herzlichsten Dank für das Interesse, mit dem Sie unserer Arbeit entgegenkommen, wie namentlich für die bereitwillige und tatkräftige Hilfe, die Sie uns dabei gewährt haben. Die noch nicht eingesendeten Beiträge bitten wir bis zum 1. Februar an Frau L. Steck, Eigertweg 9, senden zu wollen. Wir werden uns für alle die zur Verteilung des Flugblattes nötigen Anordnungen mit Ihrer Vertrauensperson direkt in Verbindung setzen.

Für die Kommission für Heimarbeit:

Die Vorsitzende: L. Steck.

Die Sekretärin: M. T. Schaffner.

Der Wert der Eier für Gesunde und Kranke.

Das Hühnerei (andere Tiereier kommen für uns zu Genusszwecken kaum in Frage) besteht bekanntlich aus dem Dotter (Eigelb) und aus dem Weißen. Der Nährwert des Dotters beruht hauptsächlich auf seinem Fettgehalt, während das Weiße im Ei, außer etwa 86 % Wasser den Kraftstoff „Eiweiß“ zu etwas mehr als 13 % enthält. Bei einem Durchschnittsgewicht von 50 Gramm (ohne Kalkschale) entspricht ein Hühnerei hinsichtlich des Gehaltes an den zwei wichtigsten Nährstoffen Eiweiß und Fett etwa 40 Gramm Fleisch oder nicht ganz 1/6 Liter

Milch. Ein Pfund Fleisch ist also auch bei den heutigen hohen Preisen immer noch preiswürdiger, als die entsprechende Anzahl Eier. Dabei kommen noch die Nährsalze in dem Muskelfleisch in Betracht, die den Nutzen des letzteren für die Ernährung erheblich steigern.

In allen Fällen, wo der volle Nährwert des Eies ausgenutzt werden soll (namentlich auch in der Krankenkost), verwende man stets das ganze Ei und schlage nicht bloß das Gelbe in die Suppe (z. B. Fleischbrühe). Das Verquirlen des Eies in einer Brühe oder in Milch ist die zweckmäßigste, weil verdaulichste Art seiner Aufnahme in den Magen, damit nach der Verarbeitung durch die Verdauungssäfte auch in das Blut. Als die unzweckmäßigste, wenigstens im Publikum, selbst bei Magenleiden, immer noch sehr beliebte Methode des Eiergenusses muß man das Ausrinzen des rohen Eies aus

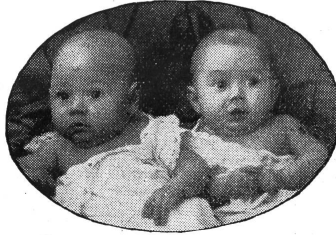
der Schale betrachten. Bei dieser Manier kugelt sich das Eiweiß im Magen ballig zusammen; es kann dann viel schwerer in der ganzen Masse vom Magensaft durchdrungen und gelöst werden. Der innere Teil bleibt so leicht unverändert und geht für die Verwertung im Körper verloren. Die gekochten Speiseeier sind demnach den rohen unbedingt vorzuziehen und für den Verdauungsvorgang gewinnbringender.

Am leichtesten wird dasjenige Ei verdaut, d. h. im Magen chemisch umgewandelt und ins Blut übergeführt, dessen äußere Schicht — das Weiße — leicht geronnen ist und dessen Inneres — das Gelbe — noch ein wenig flüssig bleibt. Aber selbst das harte Ei, d. h. das durch und durch dicke oder geronnene, liegt nicht wie ein Stein im Magen, wenn der Esser sich genügend Zeit läßt, das Eiweiß ganz klein zu schneiden, das Gelbe zu zerdrücken und zudem beide sehr

jorgfältig in der Mundhöhle zu verarbeiten — gut zu zerkauen und einzuspucken — und nicht hastig in großen Stücken (das halbe Ei auf einmal) hinunterzuschlingen. Bei einer solchen Eßweise verliert sogar das weichgekochte Ei die Eigenschaft seiner leichteren Verdaulichkeit; denn auch bei ihm ist für die richtige Diätetik festzuhalten, daß das nur zum Teil geronnene Eiweiß ebenfalls nicht in größeren, schwer auflösbaren Stücken in den Verdauungsschlauch gelangen darf. Die Kunst des langsamen Essens muß also beim Ei so gut wie beim Käse und im Grunde genommen bei allen festen Nahrungsmitteln strenge in Anwendung gezogen werden, wenn man vom Genossen den richtigen Profit haben soll. Besonders leicht zu verdauen (auch vom sogenannten „schwachen“ Magen) ist das harte Ei, wenn es ganz fein gewiegt oder zerhackt wurde.

Frau Hebamme L., Köln a. Rhein berichtet: Am 28. 9. 07 entband ich die Frau J., Köln, von den beiden neben abgebildeten Kindern Hermann und Anna, die beide ziemlich schwächlich waren. Ich bewog nun die Frau J., die Kinder selbst zu stillen und verwies sie gleichzeitig auf Matztropfen, da es an Milch mangelte. Nach dem ersten Versuch mit Ihrem Präparate konnte die Frau J. die beiden Kinder sehr gut nähren. Die Frau J. nahm nun regelmäßig Ihr Matztropfen und war das Resultat ein äußerst günstiges in Bezug auf Menge der Milch und Gedeihen der Kinder was auch aus nachfolgender Gewichtstabelle ersichtlich ist.

Unsere Zwillingsgallerie*)



Hermann und Anna J., Köln.

Gewicht der Kinder.

Hermann	28. Sept.	7 Pfd.
	28. Jan.	14 "
Anna	28. Sept.	6 1/2 "
	28. Jan.	12 1/2 "

*) Unsere Zwillingsgallerie. Unter dieser Ueberschrift kommen laufend Bilder von Zwillingspaaren zur Veröffentlichung, und dazu gehörige, aus Hebammenkreisen stammende Mitteilungen. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß das für die Gesundheit von Mutter und Kind so wichtige Selbststillen durch geeignete Mittel stark gefördert werden kann. Die Berichte sind um so beweiskräftiger, als naturgemäß bei Zwillingen die Schwierigkeiten des Selbststillens doppelt groß sind.

436

Der schweiz. Hebammen-Kalender

pro 1909

ist zu beziehen von

R. Sauerländer & Co., Verlag, Aarau

oder

Société suisse d'Édition, Lausanne

Wir empfehlen
den

Hebammen

unser

reich assortiertes Lager
in sämtlichen

Instrumenten

Apparaten

und

Krankenpflege-Artikeln
für

Hebammen

Wöchnerinnen

und

Säuglinge

zu

billigsten Vorzugspreisen.

376

Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G., St. Gallen

Basel	Davos	Genf	Zürich
Freiestr. 15	Platz u. Dorf	Corraterie 16	Bahnhofstr. 70 z. Wegmühle, 1 Tr. hoch

Hebammenstelle gesucht.

Jüngere Hebamme, die schon einige Jahre in einer Gemeinde tätig ist, wünscht infolge eingetretener Verhältnisse Stelle in einem Spital oder in größerer Gemeinde. Kolleginnen, die infolge Alter oder gesundheitshalber von ihrem Berufe zurücktreten wollen, bitte, sich an die Exped. der „Schweizer Hebamme“ zu wenden unter Nr. 442.



Depôt: (389)
Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 — Biel, Unterer Quai 39

empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett

(Fr. 3.50)

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung



Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettebäder.

Den Tit. Hebammen halten wir Gratismuster jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den

(454)

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Vermischtes.

— Das Grenzdorf Verrières-Suisse ist noch nicht am Aussterben! Ein dortiger Bewohner erhielt dieser Tage den 26. Sprössling; ein Beamter ist glücklicher Vater von 25 Kindern, zwei Landwirte aus dem gleichen Orte nennen je 20 und 19 ihre eigenen und jüngst feierte ein Paar die goldene Hochzeit, umgeben von 42 Kindern und Großkindern. Das betrifft auf 5 Familien die Kleinigkeit von 132 Personen, Eltern nicht inbegriffen. Familien mit 10—12 Kindern seien gar keine Seltenheit. Jenseits der Grenze kennt man solchen Segen nicht!

Codesanzeigen.

Nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Krankenlager starb am 1. Januar unsere Kollegin **Frau M. Elisabeth Seiler geb. Mundweiler** in Dietikon (St. Zürich) in ihrem 45. Altersjahre. Sie ruhe im Frieden!

Der Zentralvorstand
Die Krankentafelkommission.

Im Dezember 1908 haben nach langem, schwerem Leiden unsere Kolleginnen

Frau Rüegg in Zürich III,
Frau Wettstein in Oerlikon

die Augen schließen dürfen zum Schluß, aus dem auch der müdeste Schläfer sich gerne zum frohen Wiedersehen mit den Seinigen wecken lassen wird. Beider

Leben war reich an Mühe, Arbeit, Enttäuschungen und Entbehrungen. Mit Frau Wettstein durften wir im Januar 1908 noch das fünfzigjährige Berufsjubiläum feiern, einer der wenigen Sonnentage in ihrem Leben, wie sie selber sagte. Bald ist Sonnenchein ohne Aufhören und Wiedersehen ohne Trennung.

Namens der Sektion Zürich und des Vorstandes:
H. Stähli.

Die Krankentafelkommission.

In kalter Winterszeit

ist nicht nur warme Kleidung, sondern auch gute Ernährung nötig.

Die besorgte Mutter läßt daher ihre Kinder nicht zur Schule gehen, ohne ihnen ein kräftiges Frühstück verabreicht zu haben. Eine Tasse **Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd**, erfüllt diesen Zweck am besten.

368

Interessante Mitteilung. Herr Professor Dr. med. von Herff-von Salis, Direktor des Frauenhospitals Basel, schreibt: Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen mitzuteilen, daß ich nach mehrjährigen Versuchen mit Ihren alkoholfreien Weinen bei der Behandlung von fiebernden Wöchnerinnen und sonst kranken Frauen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es für dieselben kein besseres und erfrischenderes, dazu

noch nahrhaftes Getränk gibt.

Die alkoholfreien Weine aus Meilen sind in der Krankendiätetik zweifellos den vergorenen Weinen bei weitem vorzuziehen, da sie, namentlich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht, zugleich Nahrungs- und Genußmittel sind, was von den alkoholhaltigen Weinen bekanntlich nicht gilt.

Ich habe diese Erfahrungstatsache auch in

meiner Abhandlung über Kindbettfieber hervorgehoben.

Ich habe daher Ihre Weine in dem mir unterstellten Frauenhospital eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1390 Flaschen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wie wohl nicht Abstinenz, diese Weine nur bestens empfehlen.

415

OVOMALTINE

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen,

für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende, Kinder in den Entwicklungsjahren.

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

MALTOSAN

Dr. Wander's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge.

Glänzender Erfolg

Der grundlegende Unterschied zwischen dieser neuen Säuglingsnahrung und sozusagen allen übrigen Kindernährmitteln besteht darin, dass letztere in ihrem Bestreben, der Muttermilch in ihrer Zusammensetzung so nahe wie möglich zu kommen, nur mit einer ungestörten normalen Verdauung des Kindes rechnen, während **MALTOSAN** in seiner Zusammensetzung auf die Stoffwechselstörungen des magendarmkranken Säuglings Rücksicht nimmt.

In allen Apotheken und Droguerien.

Fabrik diätetischer und pharmazeutischer Produkte

Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

460

Sanitäts-Geschäft
RUD. TSCHANZ

Kesslergasse 16 ♦ Bern ♦ Telephon 840

Sämtliche Krankenpflege- und Wochenbett-Artikel

Spezialität: Nährbandagen
Leibbinden — Bandagen

464

Gesund und stark

gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettärmsten

Kindermehl „Berna“

Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs, Spitalgasse 6, Bern.**

412

Das Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A.-G.

Bern und Lausanne
Bubenbergplatz 13 Rue Haldimand 3

empfiehlt

in nur prima Qualität bei billigen Preisen

sämtliche zur

Kranken- & Gesundheitspflege

notwendigen

Apparate und Utensilien

wie

Bettunterlagstoffe	Gesundheits-Corsette
Bettgeschüsseln	Irrigatoren
Fieber-Thermometer	Urinale
Milchsterilisations- apparate	Bade-Thermometer
Leibbinden	Wochenbettbinden
Bruchbänder	Geradehalter
Gummistrümpfe	Elastische Binden
	Massage-Artikel

Für Hebammen Vorzugspreise.

Man verlange unsern neuen, reich illustrierten
Katalog über Krankenpflege-Artikel.

451

Phospho-Maltose

„Dr Bécheraz“

Leicht verdauliche, angenehm schmeckende und starke Knochen bildende

Kindernahrung.

459

Bestes Nahrungsmittel vor und während der Zahnperiode. Macht harte Zähne, wodurch das Zahnen der Kinder bedeutend erleichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4.— und 2.25 in den Apotheken oder direkt bei

Dr Bécheraz & Co, Bern.

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung von **Borsäure**. **Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder**, gegen Wundlaufen d. Füße, überreichenden Schweiß, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

«Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**
Zu beziehen durch die Apotheken. (461)



**Kaiser's
Kindermehl**
gibt
Kraft & Knochen

Empfehlen den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene **Kaiser's Kindermehl**. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen
(Schweiz).

419



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grösseren **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 403

Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg).



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl

mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

Lactogen

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

Lactogen

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

Lactogen

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack. (341)

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber $\frac{1}{3}$ an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Bei Magen- und Lungenleiden, Bleichsucht in der Genesungsperiode nach schweren Krankheiten, Operationen, Wochenbett, kurz überall wo Erhaltung oder Herstellung der Kräfte nötig ist, wird

Axelrods Kephir

von medizinischen Autoritäten als vorzüglich wirksames Nahrungsmittel aufs Wärmste empfohlen; schon nach kurzem Gebrauch tritt die gute Wirkung ein. Mit unserm Präparat

Kephirbacillin

kann sich jedermann den Kephir herstellen. Flasche ausreichend für Herstellung von 12 Flaschen Kephir 1 Fr. 60 Cts. Man verlange Prospekte gratis und franko. 406

Schweizerische Kephiranstalt Axelrod & Cie.

Einzige Spezialanstalt für Kephirpräparate,
Zürich, Rämistrasse 33. Telefon 2375.



NESTLÉ'S

Kindermehl

Altbewährte

Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900

35 Ehren-Diplome

39 Gold-Medaillen

Mailand 1906: Grand Prix

Höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen



Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch

Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey
versandt.



Man bittet, speziell die Marke:

NESTLÉ

zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1892

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus dem steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss.

Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

453)

Dr. Seiler.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Gleis-, blut- und knochenbildend —

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➔ 25-jähriger Erfolg ➔



Galactina für das Brüderchen.

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1 1/2 Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhaus, als in meiner Klinik das Kindermehl „Galactina“ vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleinern von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte, (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Aargauischer Hebammenlehkurs.

Am 1. März 1909 beginnt in der kantonalen Krankenanstalt (Gebäranstalt) in Aarau unter der Leitung des Hrn. Oberarzt Dr. G. Schenker ein Lehrkurs für Hebammenhülferinnen, worauf Gemeinden, welche nicht nach § 90 des Sanitätsgesetzes in genügender Weise mit Hebammen versehen sind, sowie gemäß § 26 des gleichen Gesetzes die Bezirksärzte aufmerksam gemacht werden.

Zu dem Hebammenlehkurs werden nur solche Frauenspersonen zugelassen, welche nicht unter 18 und nicht über 32 Jahre alt sind und einen guten Reimund, befriedigende Schulkenntnisse, sowie die erforderlichen körperlichen und geistigen Eigenschaften besitzen.

Zur Aufnahme in den Hebammenlehkurs sind erforderlich und bei der Anmeldung einzureichen:

1. Ein gemeinderätliches Reimundszeugnis.
2. Ein Geburtschein.
3. Das letzte Schulzeugnis.
4. Ein ärztliches Zeugnis über die zur Erlernung und Ausübung des Hebammenberufs erforderlichen geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

Die Schülerinnen zahlen für den Lehrkurs ein Kostgeld von 150 Fr., sofern sie Aargauerinnen sind oder in einer aargauischen Gemeinde den Hebammenberuf ausüben werden, und 250 Fr., sofern sie nicht Aargauerinnen sind.

Bei Aufnahme in den Kurs ist die Hälfte des Betrages voranzubezahlen.

Die Schülerinnen haben des weitern den Kostenbetrag für die vorgeschriebenen Lehrmittel zu entrichten.

Da die Zahl der Teilnehmerinnen eine begrenzte ist, so werden in erster Linie diejenigen Kandidatinnen berücksichtigt, welche von den Gemeindebehörden zur Komplettierung des gesetzlich vorgeschriebenen Hebammenbestandes in den Kurs gesandt werden.

Anmeldungen für den Kurs sind bis spätestens 28. Januar 1909 an den Hebammenlehrer Hrn. Dr. G. Schenker, Oberarzt an der kantonalen Krankenanstalt Aarau, zu richten.

Aarau, den 2. Januar 1909.

Sanitätsdirektion.

Der Paragraph 48 des revidierten Reglements für die kantonale Krankenanstalt bestimmt, daß während der Hebammenkurse die Verpflegung für in die Anstalt eintretende Schwangere und Wöchnerinnen vier Wochen vor und vier Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich ist. Solche Kurse finden von Februar bis Dezember statt. Diese Bestimmung ist einerseits im Interesse einer guten und rationellen Ausbildung von Hebammen aufgestellt, andererseits aber auch, um Schwangeren und Wöchnerinnen, deren Verhältnisse den Eintritt und die Verpflegung in einer Anstalt wünschenswert erscheinen lassen, als Wohltat zu dienen.

Da die Bestimmung vielerorts nicht bekannt zu sein scheint, erlaube ich mir, dieselbe in Erinnerung zu bringen und Sie zu eruchen, zu treffenden Falls Frauenspersonen darauf aufmerksam machen zu wollen.

Diesbezügliche Aufnahmgesuche mit Zeugnis von einem Arzt oder Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten.

Aarau, den 2. Januar 1909.

Der Hebammenlehrer
der Aarg. Hebammenschule:
Dr. G. Schenker, Oberarzt.

Vom richtigen Kauen.

Von Dr. Alfred Pohl, Berlin.

Ich stehe im Zoologischen Garten im Antilopenhaus und beobachte eine Giraffe beim Fressen. Mich interessiert, wie oft sie einen eben abgerupften Bissen im Maul zerkaut, und ich fange an zu zählen: einhundertundsiebzehn Male. Dann gleitet der Bissen den langen Hals hinunter, um — was man von außen sehr gut verfolgen kann — alsbald wieder ins Maul hinaufzusteigen, womit das sogenannte Wiederkäuen beginnt, das in der besonderen Organisation dieser Tiere begründet ist. Hier breche ich meine Beobachtungen vorläufig ab.

Ich möchte manchen Patienten und manche Patientin, die an Herzklopfen, Magenbeschwerden, Blutarmut, nervösen Unruhe und vielem ähnlichen laborieren, vor dieses Schauspiel setzen, und die Kinnbewegungen der Giraffen zählen lassen. Zuerst würden sie ungeduldig werden, dann vielleicht — andächtig! Ich weiß sehr wohl, daß wir andere Organismen sind, andere Nahrung verzehren als die Giraffen, ferner, daß es auch Tiere gibt, die ihre Nahrung fast ungebissen verschlingen, wie viele Vögel und Fische; auch haben die meisten von uns, wenn auch nicht alle, mehr zu tun, als hinter einem Schaugitter zu stehen, sich begaffen zu lassen. Aber trotzdem können wir von der Betrachtung, welche Vorzüge die ungekörte Natur für die Nahrungsaufnahme getroffen hat, auch an diesem Tiere lernen. Stellen wir daneben die Gatt, in der ein großer Teil der heutigen Menschheit, besonders die Großstädter, ihrem Eßgeschäft obliegt, so begreifen wir, daß die Zahnärzte, die Magen-, Darm- und Nervenärzte zu tun bekommen. Den Jähnen wird eben zu wenig, den andern Organen — die „Nerven“ sind auch ein zusammenhängendes Organ und eines, das bei der Verdauung viel zu leisten hat — wird zu viel zugemutet. Ein Wigblatt karrierte einmal diese Schnelleier in einem vielbeschäftigten Rechtsanwalt, der ins Restaurant stürzt mit dem Ruf: Kellner! Suppe, Fleisch, Gemüse, Mehlspeise, Zahlen!

Berehrter Leser, der du dich etwas getroffen fühlst, du hast mehr Zeit, als du denkst! Aber wenn ich dir nützen soll, kannst du verlangen, daß ich dir nicht bloß theoretische Vorhaltungen mache, sondern ein paar praktische Ratschläge gebe. Und das will ich jetzt tun. Also: gib dir mal Mühe, folgende Sätze beim Essen zu beachten, es ist sehr unwahrscheinlich, daß du es bereuen wirst!

1. Schneide dir nicht den nächsten Bissen, solange du am vorigen noch kausst oder schluckst.

2. Kaus so, daß dein Gefühl im Munde oder dein Geschmack unterscheiden, was fest und weich, was trocken und was feucht, was flüssig, salzig, süß oder sauer ist. (Du hast ja für gewöhnlich bei Fleisch, Gemüse, Kartoffeln, Brot, Sauce keine Ahnung und kein Verußtsein hiervon!)

Deine Aufnahmeorgane (im Munde, im Magen, in der Leber, in den Nerven u.) müssen doch Zeit haben, sich auf diese verschiedenen Dinge vorzubereiten!

Ueberdies hast du vielmehr Wohlgeschmack, Sättigung und Anregung, wenn du alles mit „Verstand“, das heißt: langsam genießest.

3. Kaus möglichst so lange, bis keine ungleichen Teile mehr im Bissen sind!

4. Vergiß das Atmen beim Kauen (Essen) nicht!

5. Ist dir die Zeit bei Tisch wirklich knapp, so verwende sie lieber aufs wirkliche Essen, als auf die Nachtischzigarre oder aufs Zeitunglesen.

6. Wenn du kannst, iß in Gesellschaft. Die hastigen Eßer sind gewöhnlich Alleineßer.

6. Wenn dir Zeit oder Ruhe in ganz besonderem Grade fehlen, so gibt es nur einen Rat: Iß weniger, als du essen willst.

Berehrter Leser! Mit diesen Worten kann ich dir nun wirklich geeignete Mahlzeit sagen. Unser Essen (Kauen) ist eine Erledigung, die sich aus sehr vielen einzelnen Aufgaben zusammensetzt. Wenn wir beide Physiologie zusammen treiben würden, könnte ich mehr davon erzählen. Ein Bissen kommt in unseren Mund, was geschieht? Nerven müssen ihn gebührend begrüßen, Muskeln müssen ihn packen und weiterführen, tausend kleine Drüsen müssen ihm den Weg glätten, tausend andere seine Ankunft im Magen begießen, wieder andere, die entfernter sind, benachrichtigt und auf sein baldiges Durchpassieren vorbereitet werden, Blut muß im Innern des Körpers hinströmen, wo es vorher nicht war, das Herz und der Atem müssen sich anpassen und verändern, und wer weiß, was noch alles in unserem Innern vorgehen muß. Alles dieses geht im menschlichen Körper ganz wunderbar schnell vor sich (reflektorisch, ohne Bedenken und Zögern), aber etwas Zeit brauchen schließlich auch diese reflektorischen Vorgänge. Läßt man sie ihnen nicht, so bleiben sie eben aus, der Bissen kommt in unvorbereitete Organe und unser Essen wird dann zu Magendrücken, zu Kopf- und Leibweh, zu Kreuzschmerzen und Unterleibsreizung, zu Schlaflosigkeit, Blutarmut und vielen anderen Uebeln. Die Zeit aber, welche jene unentbehrlichen Reflexe in unserm Körper nötig haben, die habe ich im Auge gehabt, als ich dem Leser vorhin meine sieben Sätze ans Herz legte!

Zwei Worte noch über diese Ratschläge.

Erstens: Sie sehen leichter aus als sie sind — aber ich kann nicht viel davon ablassen. Und dann, sie sind so gewählt, daß einer den andern erleichtert und in seiner Wirkung unterstützt.

Schließlich: Der Leser wird verstehen, daß ich diesen Artikel, ohne ein Wort zu ändern, auch hätte überschreiben können: Zur Verhütung des Magenkrebses oder anderer schwerer Krankheitszustände — aber ich denke, es wirkt auch, wenn ich ohne „Drohungen“ spreche.

(„Deutsches Notes Kreuz“.)

Dr. von Bardelebens (Wismuth)-Brandbinde.

Das Bestreben der modernen Chirurgie, ihre Hilfsmittel in jeder Hinsicht so viel als möglich zu vereinfachen, hat sich auch auf die verschiedenen Verbandmaterialien erstreckt. Diese errungenen Vorteile kommen besonders dem praktischen Arzte und Samariter zugute. Sollen sie doch, irgendwo hinerufen, bei den verschiedenartigsten Verletzungen sofort einen Verband anlegen können, der es gestattet, einige Zeit ungelästet liegen zu bleiben. In solchen Fällen heißt es eben Mittel wählen, die vollkommen reizlos sind und infolgedessen ein längeres Verbleiben unter einem und demselben Verbande vertragen. Ein solch neueres, vorzüglich bewährtes Mittel ist die sogenannte „Dr. von Bardelebens (Wismuth)-Brandbinde“. Nachdem Dr. von Bardeleben, Chefarzt des Augusta-Hospitals zu Bochum, schon früher das Wismuth in die Behandlung der Brandwunden eingeführt und damit Anfang gefunden hatte, gelang es ihm nunmehr, im Vereine mit dem Bremer Apotheker Br. Schmidt die obgenannte Binde herzustellen, die sich sowohl ihrer Bequemlichkeit als ihrer Haltbarkeit und Billigkeit wegen in der Praxis derart bewährt, daß jeder, der mit ihr gearbeitet hat, ihr das verdiente Lob aussprechen wird, daß sie ein fast unentbehrliches Verbandmittel sei, das

eigentlich bei jedem Arzte, in jedem Verbandkasten der verschiedenen Betriebe, und ihrer Ungiftigkeit wegen auch in jeder Familie gehalten werden sollte.

Die sich aus der Praxis und der täglichen Erfahrung ergebenden Vorzüge dieser Bardelebens Brandbinde werden auch durch die Aussprüche berühmter Gelehrter vorteilhaft unterstützt. So äußert sich Bergmann („Erste ärztliche Hülfe“ von Prof. Dr. George Meyer): „Das beste Mittel dürfte zur Zeit die Bardelebens Brandbinde sein, wie sie vorrätig gehalten werden kann. Von uns wird gleich die Bardelebens Brandbinde ohne irgend eine vorausgeschickte Reinigung angelegt. Die gleiche Behandlung üben wir auch bei Verbrennungen zweiten Grades. Die Blasen werden an ihrer Basis breit durch die Spitze eines Stapells aufgestochen, so daß ihr Inhalt sich leicht und vollständig entleert. Sie fallen zusammen und

die abgehobene Epidermis liegt wieder ihrer Unterlage an. Dann kommt über die ganze verbrannte Region die Bardelebens Brandbinde. Selbstverständlich wird diese früher oder später von dem reichlichen Sekret der entblößten Haut durchtränkt. Aber da ihre dicken Lagen viel aufnehmen können, trocknet das Serum in ihr ein, wonach die Binde lange liegen bleiben kann. Das ist auch ein Vorteil des so einfachen Verfahrens. Auch für die Verbrennungen dritten Grades empfehle ich zum ersten Verbands nichts anderes, als was eben für die Verbrennungen ersten und zweiten Grades vorgeschlagen worden ist.“

Dieser Ausspruch des großen Chirurgen bezeugt die Brauchbarkeit und die direkt antiseptische Wirkung der Binde.

Wenn nun Esmerich in seinem Buche, „Die erste Hülfe bei plötzlichen Unglücksfällen“ sagt: „Noch besser wirkt die antiseptische Dr. von

Bardelebens Brandbinde, die trocken um den verbrannten Teil gewickelt wird und im glücklichen Falle die ganze Verbrennung unter diesem einen Verbande ohne Schmerzen heilen läßt, so ist dies ebenfalls ein Zeugnis für die Güte der Binde. Auch unsere eigene Erfahrung hat uns die guten Eigenschaften der Wismuth-Brandbinde sehr schätzen lassen. Wir halten sie für dasjenige Hilfsmittel, das bei Verbrennungen von den Samaritern vor allen andern anzuwenden ist, und das nach und nach das altgewohnte, schmierende Kalkliniment aus den Samariterkasten zu verdrängen bestimmt ist. Modern eingerichtete Sanitätskasten sollen anstatt der „Brandsalbe“ die „Brandbinde“ enthalten.

Vereinsnachrichten bitte einzusenden an die Redaktion des allgemeinen Teiles
A. Baumgartner.

Ueber die Vorzüge einer Emulsion



Schutzmarke

Wenn einem Kranken Milch oder Rahm zuträglich erscheint, wird wohl nie ein Arzt Butter an deren Stelle verordnen. Das Verdauungssystem würde erst eine Emulgierung des Butterfettes zu bewirken haben, ehe dasselbe assimiliert werden könnte und dies bedeutet eine leicht zu umgehende Anstrengung für den geschwächten Organismus.

Ist nun diese Folgerung mit Bezug auf Lebertran nicht ebenso zutreffend? Irgend ein vergleichender Versuch wird deutlich beweisen, dass das System eines Säuglings wesentlich mehr **Scott's Emulsion** absorbieren wird, als gewöhnlichen Medizinaltran. Ein hervorragender Arzt berichtete uns unlängst, dass seine sorgfältigen Beobachtungen ihn zu dem Resultat geführt haben, dass **Scott's Emulsion** dreimal so wirksam sei als ein gleiches Quantum Lebertran.

Die Beifügung von Kalk- und Natron-Hypophosphiten, sowie von Glycerin, sind weitere, wohl zu beachtende Vorteile. Eine derartige Emulsion kann aber nur dann von Wert sein, wenn sie absolut haltbar ist und sich nicht ausscheidet. Nur eine solche bietet Garantie, dass der Lebertran nicht oxidiert ist, und alles Schütteln der Flasche könnte ranzigem Oele seinen medizinischen Wert nicht wiedergeben.

Scott's Emulsion hält sich unveränderlich in jedem Klima. Die vorzüglichen Eigenschaften des Lebertrans gelangen durch dieses Präparat erst zu ihrem vollen Wert.

425

Käuflich in allen Apotheken.

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälliger Bezug zu nehmen.

Ackerschott's Schweizer Alpenmilch - Kindermehl

nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertroffene Nahrungsmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern u. Magenkranken mit größtem Erfolg angewandt.

ACKERSCHOTT'S
Solothurner
Schweizer
ALPEN-MILCH-
Kindermehl
Aerztlich empfohlen

Kein Brechdurchfall!

Wo Muttermilch fehlt, bester Ersatz derseben.
— **Zahlreiche Zeugnisse.** —
Probeprospekt und Prospekt gratis.
Goldene Medaille
Anvers 1907
Goldene Medaille
und Ehrenkreuz der Stadt
Madrid 1907
Silb. Fortschritts-Medaille
Wien 1907

Herr Dr. Ettore Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: „Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art.“

392

Keine Hebamme

sollte veräumen, sich ein Gratiismuster von Birkles

**Gesundheits-
Kinder Nähr - Zwieback**
und
Zwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franco zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Aerztlich erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Versandt von 2 Franken an franko. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschenk.

**Birkles Zwiebackbäckerei,
Wegikon (St. Zürich).**

50

Hebammen!

berücksichtigt in erster Linie
bei Euren Einkäufen diejenigen
Firmen, die in der „Schweizer
Hebamme“ inserieren.

Antivariocol-Kompressen

Antivariocol-Salbe

Antivariocol-Elisir

sind die anerkannt besten Mittel zur richtigen Behandlung der

Krampfadern

sowie

Beingeschwüren

(offene Beine)

in allen Stadien.

Aerztlich verordnet. In Spitälern verwendet. Hunderte von Dankschreiben von Geheilten. Broschüren gratis und franko.

418

Hebammen 30 % Rabatt.

Theaterapotheke (Müller) Genf.

Landolt's

Familiänthee,

10 Schachteln Fr. 7. —.

Aecht engl. Wunderbalsam, ächte Balsamtropfen, per Duzend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Duzend Fr. 1. 85.

Aechtes Nürnberger Heil- und Wundpflaster, per Duzend Dosen Fr. 2. 50.

Wachholder-Spiritus (Gesundheits-), per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franco und Packung frei.

Apotheke C. Landolt,

353)

Reitfal, Glarus.

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Patientinnen **Singers Hygienischen Zwieback**

anempfehlen, denn er ist in seiner Qualität unübertroffen.

Lange haltbar, sehr nahrhaft und leicht verdaulich.

Aerztlich warm empfohlen. Gratisproben stehen gerne zur Verfügung. An Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die

Schweiz. Brekel- und Zwiebackfabrik **Ch. Singer, Basel.** 394



**„Salus“-
Leib-Binden**

Anerkannt beste Binde der Gegenwart. Erhältlich in Sanitätsgeschäften oder direkt bei
Frau Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel
Bureau und Atelier: Heuberg 21.
Prospekte gratis
Für Hebammen Spezial-Preise

Internationale Ausstellung Karlsbad: Ehrendiplom und goldene Medaille.
Exposition internationale La Haye: Médaille d'or et Diplôme d'honneur avec croix. 379

**DR. LAHMANN'S
VEGETABILE MILCH**

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien

Dr. Lahmann's Vegetabile Milch der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel für Säuglinge. Man verlange ausführliche Abhandlung.



MANDEL HASELNUSS

367

Der beste Kinderschutz

sind Schaller's Kinderwagen
Schaller's Kinderstühle

Die besten von allen! Solid, geschmackvoll, modern, leichter Lauf, ruhigste Federung, Gratis-Katalog Nr. 237 versendet das grösste Kinderwagenhaus



Gust. Schaller & Co., Emmishofen (Schweiz), Konstanz (Baden)
Gegründet 1837

416

Offene Beine

mit Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen werden fachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch
Frau Witwe Blatt, Arzt's sel.
staatl. bew. Privat-Kranken-Pension
Büren a. A.

vis-à-vis dem Bahnhof. Telephon im Hause.

(410)

Dr. N. Gerber's Kefir
und
Dr. N. Gerber's Kefir mit Eisen
in nur sterilisierten Flaschen

hergestellt aus extra gereinigter Vollmilch nach den neuesten wissenschaftlichen, technischen Prinzipien und Verfahren.

Aerztlich begutachtet

Prospekte gratis durch:

Dr. N. Gerber's Molkerei
Zürich III.

405

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hauptpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

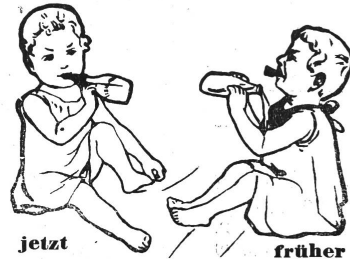
Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (456)

**Verlangen Sie überall
Kinder-Saugflasche „Liebling“**

Wichtig für jede Hausmutter!

Hauptvorteil:
Kein
Zerspringen
und
Losreißen
der Sauer
mehr.

(Daher grösste
Dauerhaftigkeit
derselben.)



Hauptvorteile:
Kein Aus-
fliessen
der Milch
mehr.
Einfachste
und
reinlichste
Behandlung

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten und sparsamen Hausmutter.

Ueber 1/4 Million im Gebrauch.

Lohnender Verkaufsartikel für Hebammen.

Engros-Versand: J. M. Bader, Bellerivest., Zürich V. (411)

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

450

Berner-Alpen-Milch.
Naturmilch

nach neuestem Verfahren
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Magazin Telefon 445



Wohnung Telefon 3261

G. Klopfer
Schwaneng. BERN Schwaneng.
Sanitäts-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder für Kinder und Erwachsene, hygienische Seifen, Lysoform, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (457)

Als beste
Kleinfinder-Seife
empfehle
heines neutrale Familienseife.
Preis per Stück 45 Cts.
M. Hörning, Drogerie,
Bern, Markt. 58. 465
Gegründet 1802.

Sanitätsgeschäft
J. Lehmann
Kramgasse 64, Bern 390
empfiehlt sich den geehrten Hebammen
in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in
Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-
bänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte,
Irrigatore, Glycerinspritzen etc. etc.

Offene Beine.

Ein Zeugnis von vielen
(nach den Originalen).
Frau Johanna Berger in L.
(St. Gallen) schreibt: Durch
Vermittlung einer Bekannten ge-
gelangte ich zu einem Topfe
Ihres bewährten Varicol. Da das-
selbe meiner Mutter bei ihrem
schmerzhaften Krampfadernleiden
vortreffliche Linderung verschafft
und die Wunde täglich kleiner
wird, so ersuche höflich um Zu-
sendung eines Topfes.
Frau Louise Hirsbrunner, He-
bamme in B. (St. Bern) schreibt:
Ihre Salbe Varicol ist wirklich
ausgezeichnet.

Varicol (gefl. geich. Nr. 14133)
von Apoth. Dr. J. Göttig in
Basel ist zur Zeit das beste,
ärztlich empfohlene und ver-
ordnete Spezialmittel gegen
Krampfadern und deren Ge-
schwülste, schmerzhaftes Hämor-
roiden, schwer heilende Wunden
etc.; in verschiedenen Kranken-
häusern im Gebrauch.
Preis per Topf Fr. 3. —.
Brotschüre gratis.
Hebammen 25 % Rabatt bei
Franko-Zusendung. 404

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
per Dtd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtd. Fr. 4. —
von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfiehlt (395)

Schwanenapothek und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden, (Aarg.).

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden

Holzwoollkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas

Bettschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen,

Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxhlet-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen

nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

der (455)

International. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889,

Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel:

Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 88

Eine gute, von Ärzten und Hebammen
empfohlene

Salbe

gegen das

Wundsein kleiner Kinder

à 40 Cts. ist erhältlich bei

Apotheker Gaudard,

Bern. 399

Man verlange Muster.

Zur Zeit der Hebammenkurse in
der Arg. Gebäranstalt in Aarau,

jeweilen von Februar bis Dezbr.,

fönnen Schwangere für 4 Wochen

vor und 4 Wochen nach der Nieder-

kunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmege-
suche mit Zeugnis von einem Arzt oder
einer Hebamme sind an die Spital-
direktion zu richten. 463

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss
daran zu setzen, um
die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen,
denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine
Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen
Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach
Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (387)

Lactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in
1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und be-
seitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche,
Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem
Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).
Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aus-
setzen der Arbeit mit Ulcerolpaste (1.25) und Ulcerolpflaster (20 cm Fr. 2. —)
geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vor-
mals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, Zürich. Prompter Versand
nach auswärts. 349

Soxhlet's Nährzucker
ohne Abführwirkung als Zusatz zu Kuhmilch beste
Dauernahrung für gesunde und kranke Säuglinge, vom
frühesten Lebensalter an, klinisch bewährt bei akuten und
chronischen Verdauungsstörungen. Detailpreis der Büchse von
1/2 kg Inhalt Mk. 1.50; Detailpreis der Büchse von 300 gr Inhalt
Mk. 1. —.
Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform indiziert als Nahrung für
Säuglinge, die an Obstipation leiden. Die Büchse à 1/2 kg Inhalt Mk. 1.50.
Nährzucker-Cacao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährprä-
parat für Kinder und Erwachsene, Kranke und
Gesunde. Detailpreis der Büchse von 1/2 kg.
Inhalt Mk. 1.20.
In Apotheken und Drogerien.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing. 414

Kinderwagenfabrik Zürich



Beste und billigste direkte Bezugsquelle von Stubenwagen, Kinderwagen,
Sportwagen, Promenadenwagen, Klapp- und Liegestühle, Kinder-
möbel etc. Verlangen Sie gefl. Gratskatalog von der Kinderwagenfabrik Zürich
J. Assalg, b. der Gemüsebrücke (Schipfe 25).

Der beste Zwieback

für Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte

Zwieback „Berna“

unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit.
Erhältlich in Basel: bei Herrn Bändl, Confiserie, Freiestrasse,

Stupanus, Confiserie, Austrasse,
Bertschi, Feinbäckerei, Marktgasse,
Bayer, Feinbäckerei, Kornplatz,
oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs, Spitalg. 6, Bern.**